

Seminararbeit



Der Dipl. Vereinsjugendreferent 2009/2010

Seminar Nord

Allgemeiner Leitfaden für Jugendreferenten

ZWICKLHUBER Martin

Feuerwehr- u. Trachtenmusikkapelle Voitsdorf

August 2010



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
1. Die Öffentlichkeitsarbeit	3
2. Die Anwerbung von Jungmusikern	3
2.1. Möglichkeiten für die Anwerbung von Jungmusiker.....	4
2.1.1. <i>Die Postwurfsendung.....</i>	<i>5</i>
2.1.2. <i>Der persönliche Brief</i>	<i>5</i>
2.1.3. <i>Die persönliche Anwerbung.....</i>	<i>5</i>
2.1.4. <i>Die Instrumentenvorstellung.....</i>	<i>6</i>
2.1.5. <i>Die Vorstellung der Instrumente an Schulen</i>	<i>6</i>
2.2. Mögliche Probleme bei der Anwerbung von Jungmusikern	7
2.2.1. <i>Konkurrenz zu anderen Freizeitaktivitäten</i>	<i>7</i>
2.2.2. <i>Wartezeit auf einen Musikschulplatz</i>	<i>8</i>
2.2.3. <i>Dauer der Ausbildung bis zum Eintritt in den Verein</i>	<i>8</i>
3. Die Ausbildung von Jungmusikern	9
4. Den Jungmusiker auf dem Ausbildungsweg begleiten	9
5. Die Eingliederung des Jungmusikers in den Musikverein	10
6. Die Leitung des Jugendorchesters.....	11
7. Die Organisation von musikalischen Veranstaltungen	12
8. Die Organisation von außermusikalischen Veranstaltungen.....	13
9. Sonstige Aufgaben des Jugendreferenten	14
Nachwort	16
Quellenangabe	16

Vorwort

Mein Name ist Martin Zwicklhuber, ich bin Mitglied bei der Feuerwehr- und Trachtenmusikkapelle Voitsdorf und dort auch seit einem Jahr als Jugendreferent-Stellvertreter tätig. In unserem Verein sind derzeit 37 aktive Musiker tätig. Seit den letzten Jahren wird bei unserem Verein sehr stark auf die Jugendarbeit gesetzt.

Dadurch habe ich mich auch entschlossen, das Seminar „Der Dipl. Vereinsjugendreferent 2009/2010 Seminar Nord“ zu absolvieren

Durch das Seminar habe ich einen viel besseren Einblick in die Arbeit des Jugendreferenten bekommen. Ich konnte mir sehr viel aus den vielfältigen Kursen für meine Funktion als Jugendreferent mitnehmen. Ich habe auch viele Erfahrungen mit den anderen Teilnehmern austauschen können. Solche Gespräche mit anderen Jugendreferenten sind immer sehr interessant, weil man viele neue Ideen und Anregungen bekommt, wie man verschiedene Probleme bei der Jugendarbeit lösen kann.

Da die Funktion des Jugendreferenten eine sehr umfangreiche ist, habe ich mich entschlossen das Thema meiner Seminararbeit den Aufgaben des Jugendreferenten zu widmen und so einen „Allgemeinen Leitfaden für Jugendreferenten“ erstellt.

Ich habe mich bemüht, den Aufgabenkomplex eines Jugendreferenten in dieser Arbeit zusammenzufassen. Ich bin dabei chronologisch – also vom ersten Kontakt mit den Kindern bis zur Eingliederung in den Musikverein – vorgegangen.

1. Die Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist eine sehr grundsätzliche Arbeit des Jugendreferenten. Seine Aufgabe ist es, das Image des Vereins zu pflegen. Ein gutes Image ist die Grundvoraussetzung um interessierte junge Menschen gewinnen zu können.

Der Verein muss daher immer bemüht sein, ein positives Bild von sich zu vermitteln.

Dabei muss einem bewusst sein, dass jedes Mitglied des Musikvereins das Image des Vereins trägt! Dies ist in erster Linie die Aufgabe des Kapellmeisters und des Obmannes, den Musikern die Bedeutsamkeit des Images zu vermitteln!

Ein wichtiger Aufgabenpunkt des Jugendreferenten ist es, den Eltern das Gefühl zu geben, sie geben ihre Kinder in sichere Hände. Kein Elternteil wird sein Kind beim Erlernen eines Instrumentes unterstützen, wenn es den zukünftigen Verein als „saufende Trunkenbolde“ kennen gelernt hat.

Daher ist es wichtig den Eltern zu zeigen, dass der Musikverein eine vernünftige und sinnvolle Freizeitbeschäftigung für das Kind ist.

2. Anwerbung von Jungmusikern

„Das wichtigste zum Bestehen einer Musikkapelle ist der Nachwuchs. Denn ohne Nachwuchsmusiker kann keine Musikkapelle auf Dauer bestehen“

Diese Aussage beschreibt die wichtigste Aufgabe des Jugendreferenten: Kinder zu motivieren, im Verein mitzuspielen!

Während vor einigen Jahrzehnten der Prozentsatz der unter 20-jährigen noch im einstelligen Bereich lag, wurde in den letzten Jahren viel größerer Augenmerk auf die Jugendarbeit gesetzt. Denn nur eine erfolgreiche Jugendarbeit sichert den Fortbestand des Vereins! Es liegt im Verantwortungsbereich des Jugendreferenten,

in Zusammenarbeit mit dem Obmann und Kapellmeister, intensive Neuanwerbung zu betreiben.

Es ist wichtig, aufzuzeigen welche Vorteile es bringt, ein Instrument zu erlernen.

An dieser Stelle möchte ich einige Beispiele geben, welche Vorteile es bringt, ein Musikinstrument zu erlernen:

- Musik ist eine Sprache, die auf der ganzen Welt verstanden wird
- Musik bereichert unser Leben
- Musik prägt die Persönlichkeit eines Menschen
- Musik steigert die Konzentrationsfähigkeit, die Motorik und die Kreativität
- Musik trägt zur Selbstverwirklichung bei
- Musik fördert die Selbstdisziplin, die Genauigkeit und die Rücksichtnahme
- Musik fördert die Gemeinschaft
- Musik macht Spaß
- Musik bietet die Möglichkeit, vom Alltag abzuschalten oder Ärger abzubauen
- ...

Dies sind nur einige Beispiele, was Musik alles bewirkt! In Zusammenhang mit der Jugendarbeit ist es aber vor allem wichtig, den Eltern der Kinder aufzuzeigen, dass Musik auch einen enormen pädagogischen Effekt hat. Denn Musik stellt für die Kinder eine sinnvolle Freizeigbeschäftigung dar und bietet den Kindern viele Aufgaben, Herausforderungen und vor allem aber auch Erfolgserlebnisse. Wenn diese Aspekte den Eltern vermittelt werden können, werden sie erkennen, dass das Erlernen eines Musikinstrumentes eine gute Investition für die Zukunft des Kindes ist.

2.1. Möglichkeiten für die Anwerbung von Jungmusikern

Es gibt viele Möglichkeiten, wie der Kontakt zu potentiellen Jungmusikern hergestellt werden kann. Ich werde diese Möglichkeiten hier aufzählen und näher beschreiben (kein Anspruch auf Vollständigkeit)

2.1.1. Die Postwurfsendung

Die Postwurfsendung ist eine einfache Möglichkeit, möglichst viele Kinder bzw. deren Eltern zu erreichen. Zu diesem Zweck wird ein schön gestaltetes A4 Blatt entworfen. Dieses soll möglichst ansprechend für Kinder gestaltet sein (bunt und lustig, aktuelle Comicfiguren). Auch der Text soll Kinder ansprechen.

Eine andere Möglichkeit ist aber auch den Postwurf sachlich und informativ zu gestalten, wodurch dann aber nur die Eltern angesprochen werden.

2.1.2. Der Persönliche Brief

Eine effektivere Möglichkeit als der Postwurf ist der persönliche Brief. Es bereitet Kindern sicher Freude, wenn sie persönliche Post bekommen. Natürlich ist hierbei wieder wichtig, dass der Brief kindgerecht gestaltet ist.

Um einen persönlichen Brief verschicken zu können, muss im Vorfeld geklärt werden, welche Kinder angeschrieben werden sollen.

Es ist nahe liegend Kinder auszuwählen, welche bereits mit Musik in Berührung gekommen sind (z.B. Musikunterricht in der Schule):

- Kinder, die in der schule musikalisches Interesse bzw. Talent zeigen (Absprache mit Lehrern!)
- Kinder, die ein Instrument lernen, aber nicht im Verein spielen (Blockflötenschüler, Musikalische Früherziehung...)
- ...

2.1.3. Die Persönliche Anwerbung

Eine sehr wirkungsvolle Methode stellt die persönliche Anwerbung dar! Der Ansprechende hat die Möglichkeit sofort auf eventuelle Bedenken einzugehen und diese im besten Fall sofort zu beseitigen. Ein großer Vorteil besteht auch darin, dass sofort persönlicher Kontakt zu dem Kind bzw. den Eltern hergestellt wird, was das Vertrauen beider sicher fördert.

Es ist sinnvoll, systematische Anwerbung zu betreiben, d.h. die Mitglieder klären im Vorhinein ab zu wem sie schon Bezug haben und wer als Jungmusiker in Frage kommen könnte.

2.1.4. Die Instrumentenvorstellung (Schnuppertag)

Seit ein paar Jahren veranstalten wir bei unserem Musikverein im Frühling einen Schnuppernachmittag für interessierte Kinder/Jugendliche bzw. deren Eltern. Ziel dieses Nachmittages ist es, den Interessierten die Instrumente vorzustellen. Natürlich können die Instrumente dann auch gleich probiert werden.

Die Vorstellung erfolgt folgendermaßen: Die „Young Generation“ (unser Jugendorchester) spielt einige bekannte Lieder, die die Kinder kennen, somit lernen sie denn Klang von Blasmusik kennen. Zwischen den Stücken wird dann jeweils ein Instrument bzw. eine Instrumentengruppe vorgestellt. Dies erfolgt entweder durch den Kapellmeister oder durch ein Mitglied der „Young Generation“.

Hier ist natürlich auch die Möglichkeit, unterbesetzte Register (die es wahrscheinlich in den meisten Vereinen gibt) besonders hervorzuheben. Dies erfolgt dadurch, dass ein Solostück eben von diesem Instrument gespielt wird und das Instrument auch besonders beworben wird.

Nach diesem kleinen Konzert und der Vorstellung der Instrumente haben die Kinder dann die Möglichkeit, in die Instrumente hineinzublasen, die Klappen bzw. die Ventile zu betätigen, die Handhabung auszuprobieren usw. Das macht in der Regel allen Kindern Spaß und somit ist der erste Schritt getan.

Es können zwischendurch auch andere kleine Spiele gespielt werden, wie z.B. Rhythmusspiele oder ähnliches.

Nun ist es sehr wichtig, diese erste Begeisterung der Kinder zu nutzen! Naturgemäß sind nicht alle Kinder, die im ersten Moment Spaß am Hineinblasen in ein Instrument haben, geeignet dann wirklich Musik auszuüben. Aber aus eigener Erfahrung heraus steht ein Großteil der Anfänger dann auch in Zukunft dem Verein zur Verfügung.

Es ist wichtig sich im Vorfeld einer solchen Veranstaltung mit der örtlichen bzw. nächstgelegenen Musikschule abzusprechen, um zu klären wie viele freie Plätze es gibt oder wie lang eventuell auf einen Musikschulplatz gewartet werden muss. Im besten Fall ist ein Vertreter der Musikschule bei diesem Schnuppernachmittag anwesend, um konkrete Auskünfte zu geben.

Sollte eine längere Wartezeit für ein Instrument zu befürchten sein, ist es unbedingt notwendig die Kinder durch einen geeigneten Musiker aus dem eigenen Verein zu unterrichten. Denn wenn es heißt „Ja du kannst dieses Instrument lernen, aber erst in einem Jahr“ ist es verständlich, wenn das Kind dann doch nicht mehr interessiert ist.

Eine sehr wichtige Frage sind die Kosten des Musikschulunterrichts. Des Weiteren muss geklärt sein, ob vom Musikverein ein Instrument kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

2.1.5. Die Vorstellung der Instrumente an Schulen

Die Vorstellung der Instrumente ist eine ähnliche Methode wie der Schnuppernachmittag. Die Vorstellung kann entweder durch die Musiker des Vereins oder von Musikschullehrern erfolgen. Die Planung der Vorstellung sollte aber der Jugendreferent übernehmen.

Wie das Instrument vorgeführt wird, kann individuell entschieden werden.

2.2. Mögliche Probleme bei der Anwerbung von Jungmusikern

Auch bei noch so großem Engagement und Motivation der Jugendreferenten gibt es Faktoren, die die Anwerbung erschweren.

2.2.1. Konkurrenz zu anderen Freizeitaktivitäten

Feuerwehr, Fußballverein, Tennisclub, Jungscharstunde, Lauftraining, Ballettprobe – die Liste der Freizeitangebote ist in vielen Orten lang und vielseitig und viele Kinder sind mit vielen Dingen beschäftigt. Je früher man also mit der Anwerbung der Kinder

dran ist, desto besser sind auch die Chancen die Kinder für die Blasmusik begeistern zu können.

2.2.2 Wartezeiten auf einen Musikschulplatz

Die Wartezeiten auf manche Instrumente (Flöte, Trompete, Klarinette) stellt bei uns im Ort seit ein paar Jahren ein Problem dar. Wir haben dieses aber gelöst, indem einige unserer Musiker die Kinder bis zum Eintritt in die Musikschule selbst unterrichten. Dies ist unbedingt erforderlich, da die wenigsten Kinder ein oder vielleicht zwei Jahre auf einen Musikschulplatz warten werden.

2.2.3. Dauer der Ausbildung bis zum Eintritt in den Verein

Anders als in anderen Vereinen, dauert es beim Musikverein einige Jahre bis der Jungmusiker wirklich im Verein mitspielen kann. Um diese „Durststrecke“ zu überbrücken wurde bei uns im Verein ein Jugendorchester gegründet, in dem bereits Musikschüler mitspielen, die erst ein halbes Jahr spielen bis zu denen die kurz vor dem Eintritt in den Verein stehen. Ein weiterer Vorteil dieses Jugendorchesters ist, dass sich die Kinder schon gut kennen lernen und so eine sehr gute Gemeinschaft entsteht.

Wir veranstalten seit einigen Jahren am Anfang der Sommerferien eine Jugendwoche mit dem Jugendorchester. Vormittags wird geprobt und nachmittags werden dann diverse Aktivitäten unternommen, wie z.B. ein Spiele-Nachmittag, Badeausflug etc. Am Ende dieser Woche gibt es dann ein Abschlusskonzert wo die Eltern der Kinder sowie der gesamte Musikverein eingeladen sind.

Die Kinder sind mit Begeisterung an dieser Woche dabei und werden nebenbei schon stärker an den Verein gebunden.

Weitere Auftritte des Jugendorchesters sind bei der Weihnachtsfeier des Musikvereins sowie bei einem Vortragsabend im Herbst.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass das System des Jugendorchester ein sehr gutes ist, da eben die Kinder von Anfang an beim Verein dabei sind, und sie so mehr Spaß am musizieren haben.

3. Die Ausbildung von Jungmusikern

Es gibt mehrere Möglichkeiten, interessierten Kindern, Jugendlichen, aber auch Erwachsenen das Erlernen eines Instrumentes zu ermöglichen. Der Idealfall ist natürlich, wenn der Interessierte sofort (bzw. im nächsten Semester) nach dem ersten Interesse in der Musikschule zu lernen beginnen kann. Viele Vereine, auch unserer, arbeiten sehr erfolgreich mit der örtlichen Musikschule zusammen, wodurch die Jungmusiker von Anfang an die bestmögliche Ausbildung von qualifizierten Pädagogen bekommen können.

Dies ist aber leider nicht immer der Fall. Vor allem in kleineren Gemeinden ist entweder keine Musikschule vorhanden, schwer erreichbar oder überfüllt.

Wie schon im vorigen Kapitel beschrieben, ist es in diesem Fall nötig, die Erstausbildung des Interessierten selbst durch einen Musiker aus dem Verein zu übernehmen.

Hierbei sind einige Punkte im Vorfeld zu klären:

- Welche Musiker sind bereit und fähig zu unterrichten?
- Welche Räumlichkeiten stehen für den Unterricht zur Verfügung?
- Wie hoch ist der (einheitliche!) Stundentarif?
- Wie wird der Theorieunterricht gestaltet?

Die Aufgabe des Jugendreferenten hier ist es, diese Punkte zu klären und auch mit den Eltern einen Stundenplan festlegen.

4. Den Jungmusiker auf dem Ausbildungsweg begleiten

Sobald sich ein Kind oder ein Jugendlicher dafür entschieden hat, ein Instrument zu erlernen, ist es die notwendige Aufgabe des Jugendreferenten den Kontakt mit dem Schüler zu halten!

Das Kind/der Jugendliche muss die Sicherheit haben, in dem Jugendreferenten einen verlässlichen Ansprechpartner gefunden zu haben, mit dem er über Probleme, Wünsche und Erfolgserlebnisse sprechen kann. Es ist auch wichtig, dass sich der Jungmusiker wirklich „gebraucht“ fühlt, jemanden hat der sich wirklich für ihn interessiert und ihn auf seinen Ausbildungsweg begleitet. Das alles ist in erster Linie natürlich Aufgabe des Jugendreferenten.

Abgesehen von diesem zwischenmenschlichen Aspekt ist dieser vertraute Kontakt auch für die Leistungsüberprüfung wichtig. Wenn es kein Jugendorchester oder ähnliches gibt, bei dem man genau weiß, wie gut jeder einzelne spielt, ist es wichtig, dass der sich der Jugendreferent in regelmäßigen Abständen von den Jungmusikern vorspielen lässt. So lässt sich der ungefähre Eintrittstermin in die Kapelle gut abschätzen.

Ein weiterer wichtiger Bereich im Zusammenhang mit dem Ausbildungsweg des Jungmusikers ist die Absolvierung des Jungmusikerleistungsabzeichens. Auch hier ist eine gute Unterstützung des Jugendreferenten (natürlich in Zusammenarbeit mit dem Musikschullehrer) notwendig.

Auch die Anwesenheit des Jugendreferenten bei Vortragsabenden oder ähnlichem der Kinder ist sehr wichtig, eben um den Kindern zu zeigen, dass sich wirklich jemand für sie interessiert.

5. Die Eingliederung des Jungmusikers in den Musikverein

Die Eingliederung des Jungmusikers in den Verein ist ein sehr wichtiger Schritt, der sorgfältig durchdacht und geplant werden muss.

Vor der ersten Probe sollen sich der Jugendreferent, der Kapellmeister, die Eltern und das Kind zusammensetzen, um folgende Punkte zu besprechen:

- Wie sieht der aktuelle Probenplan aus?
- Wie lange dauert eine Probe?
- Wie kommt das Kind hin bzw. wieder nach Hause?
- Wer ist der Ansprechpartner für das Kind während der Probe?

Auch dieser Ansprechpartner soll bei dieser Besprechung dabei sein. Dieser ist die Bezugsperson für das Kind im Register bei allfälligen Fragen während der Probe. Dieser Ansprechpartner sollte in der Probe dann auch tatsächlich neben dem Kind sitzen. Es ist dabei nicht wichtig, dass dieser Partner ein junger Musiker ist. Es ist durchaus von Vorteil, wenn Generationen gemischt werden.

Bei uns im Verein erfolgt die Eingliederung in den Verein fließend, da wie bereits erwähnt die Kinder von Anfang an im Jugendorchester mitspielen und von da aus dann in den Verein eingegliedert werden.

Die erste Zeit im Musikverein ist für ein Kind sicher nicht einfach, da (fast) alles neu ist. Aus diesem Grund ist es wichtig, das Kind in dieser Zeit besonders zu unterstützen, um das Wohlbefinden des Kindes als auch der Eltern zu sichern.

Wird die erste Zeit im Verein gut gemeistert (mit Unterstützung des Kapellmeisters, Jugendreferenten, Obmannes sowie aller Musiker), ist der Grundstein für den Fortbestand des Jungmusikers im Verein gelegt.

6. Die Leitung des Jugendorchesters

In vielen Vereinen ist die Leitung des Jugendorchesters Aufgabe des Jugendreferenten. Der Vorteil liegt darin, dass einerseits der Kapellmeister erheblich entlastet wird und andererseits auch, dass der Jugendreferent den Könnensstand der Jungmusiker am besten kennt. So kann von Anfang an auf jeden einzelnen Jungmusiker gut eingegangen werden. Es wird auch eine engere Bindung zwischen Jugendreferent und Jungmusiker geschaffen, was auch wieder viele Vorteile mit sich bringt.

Welche Vorteile bringt ein Jugendorchester?

- Die Jungmusiker lernen in Gruppen zu spielen
- Die Jungmusiker haben mehr Freude am musizieren
- Der Einstieg in den Musikverein wird erheblich erleichtert
- Die Wartezeit bis zum Eintritt in die Kapelle wird überbrückt
- Die Kinder lernen vielseitige Literatur kennen

- Die Kinder lernen, zusammenzuhören, sich zurückzunehmen
- Es wird mit Gleichaltrigen musiziert, was sehr wichtig ist

Ich denke, ein Jugendorchester sollte in keinem Musikverein fehlen, da die oben aufgezählten Vorteile für sich sprechen.

Bei kleineren Vereinen bietet sich auch die Möglichkeit, mit anderen Vereinen zusammenzuarbeiten, wenn vom eigenen Verein zu wenige Jungmusiker für ein Orchester zur Verfügung stehen würden.

7. Die Organisation von musikalischen Veranstaltungen

Kleine Auftritte, wie die Umrahmung der Weihnachtsfeier des Musikvereins, Muttertagsfeiern, Auftritte des Jugendorchesters beim Konzert des Musikvereins, Auftritte bei Schulveranstaltungen, gehören zum Aufgabenbereich des Jugendreferenten und sollen somit auch von diesem organisiert werden. Dafür soll der Jugendreferent passende Stücke mit dem ganzen Jugendorchester proben oder auch ein kleines Ensemble zusammenstellen.

Die Organisation von Prüfungen gehört auch zum Aufgabenbereich des Jugendreferenten. Hier ist das Jungmusikerleistungsabzeichen (JMLA) gemeint. In diesem Zusammenhang sind einige wichtige Punkte im Vorfeld zu klären, da sehr viel durchdacht und organisiert werden muss:

- Wer vom Musikverein tritt an?
- Wann finden die Prüfungen statt?
- Wann beginnt die theoretische Vorbereitung, welche Unterlagen werden benötigt?
- Wann beginnt die praktische Vorbereitung?
- Welche Termine müssen die Musiker wissen?
- Wie hoch ist die Prüfungsgebühr?
- Wann und in welchen Rahmen erfolgt die Überreichung?
- Was ist zu tun, wenn es beim ersten Mal nicht klappt?

Eine weitere musikalische Veranstaltung ist der jährliche Ensemblewettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“. Hierbei gibt es Bezirks,- Landes- und Bundeswettbewerbe. Hier bietet sich die Möglichkeit an, ein Ensemble vom Musikverein zusammenzustellen. Hier ist es wieder die Aufgabe des Jugendreferenten ein passendes Ensemble zusammenzustellen, in Zusammenarbeit mit dem Kapellmeister und dem Ensemble die passende Literatur auswählen und auch eventuell die Probenarbeit zu übernehmen.

Die Teilnehmer eines solchen oder anderen Wettbewerbes können sicher nur davon profitieren, mitzumachen. Dabei spielt es keine sehr große Rolle, wie das Ergebnis des Wettbewerbes letzten Endes aussieht. Viel wichtiger ist es, dass die Kinder bzw. Jugendlichen in den Proben lernen, besser zusammenzuspielen, besser zu Intonieren, genauer zu spielen, etc. Dies ist in einem kleinen Ensemble um vieles einfacher als in einem größeren Orchester. Natürlich wird auch der Ehrgeiz der jungen Musiker gesteigert, da sie ein klares Ziel vor Augen haben und natürlich ein gutes Ergebnis erzielen wollen.

Jeder Auftritt, egal wie groß oder klein er ist, trägt dazu bei, Erfahrung zu sammeln. Deshalb müssen derartige Veranstaltungen immer wieder gefördert werden.

8. Die Organisation von außermusikalischen Aktivitäten

Sehr viele Leute sind sich der Bedeutung von außermusikalischen Aktivitäten nicht bewusst. Doch wenn man sich näher mit diesem Thema beschäftigt, wird klar, wie wichtig diese Aktivitäten abseits vom Probenalltag sind.

Denn wozu braucht man diese außermusikalischen Aktivitäten?

- Sie fördern die Gruppendynamik
- Sie bieten Abwechslung zum Probenalltag
- Die Kinder lernen sich besser kennen
- Sie sind ein großer Spaß- und Motivationsfaktor

Eben dieser Spaß- und Motivationsfaktor wirkt sich dann wiederum positiv auf die Nachwuchswerbung aus. Denn wenn Jungmusiker ihren Freunden erzählen, wie

lustig es beim letzten Ausflug oder was auch immer war, ist die Chance groß, dass auch diese „auf den Geschmack“ kommen und sagen, ja da will ich auch dabei sein!

Ein sehr gutes Beispiel für diese außermusikalischen Aktivitäten finde ich, ist die bereits Angesprochene Jugendwoche bei unserem Verein. Hier wird jedes Jahr in der ersten Ferienwoche vormittags intensiv geprobt, nachmittags werden dann diverse Freizeitaktivitäten gemacht. Die Woche wird dann mit einer Zeltnacht sowie dem Abschlusskonzert abgeschlossen. Dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl enorm, die Kinder lernen sich viel besser kennen als wenn sie nur miteinander proben würden.

Diese Probenwoche ist nur ein Beispiel für außermusikalische Aktivitäten (hier in Verbindung mit Probenarbeit). Es können natürlich diese Freizeitangebote auch unabhängig von Proben angeboten werden. Hier ein paar Beispiele:

- Ausflüge: Schifahre, Schifffahrt, Radtour...
- Kulturelle Veranstaltungen besuchen
- Sportliche Aktivitäten
- Wohltätige Aktivitäten
-

Der Fantasie und der Kreativität sind hierbei natürlich keine Grenzen gesetzt!

Zusammenfassend ist zu sagen, dass der Spaß bei den Jungmusikern auf keinen Fall zu kurz kommen darf. Es ist aber auch auf jeden Fall enorm wichtig in diesem Zusammenhang sich im Hinblick auf Aufsichtspflicht und Jugendschutz genau zu informieren und abzusichern.

9. Sonstige Aufgaben des Jugendreferenten

Die bisher erörterten Aufgaben zählen sicher zu den wichtigsten eines Jugendreferenten. Es gibt aber auch noch einige andere Aufgaben die der Jugendreferent erledigt. Dies ist natürlich von Verein zu Verein verschieden geregelt.

Solche Aufgaben können z.B. sein:

- Probenplan für das Jugendorchester erstellen

- Detaillierten Jahresplan erstellen
- Zeitungsberichte über die Jugendarbeit etc. verfassen
- Diverse Moderationen bei Veranstaltungen
- ...

Nachwort

Der Aufgabenbereich des Jugendreferenten ist sehr umfangreich und abwechslungsreich. Die Arbeit des Jugendreferenten verlangt sehr viel Einsatz und Engagement, aber auch Verlässlichkeit und pädagogische Kenntnisse.

Die Auseinandersetzung mit diesem Thema hat mir sehr viel Spaß gemacht und mich in meiner Arbeit als Jugendreferent sehr bestärkt.

Ich hoffe mit meiner Seminararbeit künftige Jugendreferenten neugierig auf ihre bevorstehende Arbeit gemacht zu haben und diese auch mit dieser Arbeit etwas unterstützen zu können.

Die Arbeit des Jugendreferenten ist eine sehr wichtige um den Fortbestand des Vereines zu sichern.

Abschließend bleibt mir noch allen amtierenden sowie allen angehenden Jugendreferenten viel Spaß und Erfolg bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit zu wünschen!

Quellenangabe

www.winds4you.at

Wikipedia

Broschüren aus dem Jugendreferentenseminar 2009/2010